

Sozialismus, Kommunismus als Ziel, wenn noch so ehrlich gewollt, wird hohle Phrase, ja zuletzt unvermeidlich Köder, Heuchelei, wenn der eingeschlagene Weg dahin nicht führt, nicht führen kann; der kapitalistischen Barbarei wird dadurch das Leben nur verlängert.

xx

D E R   E I N Z I G E   W E G

xx

Theoretisches Organ der Internationalen Kommunisten  
der Schweiz (IKS)

Schweiz. Sektion der IV. Internationale

Nur auf dem Weg der internationalen proletarisch-demokratischen Revolution, nur über die Epoche des Weltbundes der proletarischdemokratischen Republiken öffnet die Arbeiterklasse sich und der Menschheit die Bahn in die Epoche der Vereinigten sozialistisch-demokratischen Republiken der Welt und durch diesen demokratischen Weltsozialismus hindurch, die Spaltung der Gesellschaft in Klassen vollends überwindend, schliesslich in das Zeitalter der von jeglicher Ausbeutung, Knechtschaft freien, alle Menschen ohne Unterschied brüderlich umfassenden Kommunistischen Weltgenossenschaft.

Neue Folge, Jahrgang I, No.4

I N H A L T dieser Nummer:  
\*\*\*\*\*

- 1) Die Revision der marxistisch-leninistischen  
Staats- und Revolutionstheorie wäre der An-  
fang vom Ende der IV. Internationale. S. 1  
Dieser Artikel ist ein Teil des Beitrags  
der Leitung der IKS zur internationalen  
Diskussion über die Jugoslawienfrage.  
Die weiteren diesbezüglichen Beiträge wer-  
den in der nächsten Nummer veröffentlicht  
werden. Sowohl dieser Artikel, wie die 2  
folgenden werden gleichzeitig den IKS zur  
Diskussion und Stellungnahme unterbreitet.
- 2) Tito gegen Stalin S. 12
- 3) Und im Kriegsfall ? S. 16
- 4) Mitteilungen S. 22
- 5) Aus dem theoretischen Arsenal:  
Thesen über das heutige Stalinrussland S. 24

-----

DIE REVISION DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN STAATS - UND  
REVOLUTIONSTHEORIE WAERE DER ANFANG VOM ENDE DER  
IV. INTERNATIONALE.

Einleitung.

In seinem Artikel zur Jugoslawiendiskussion erteilt M.PABLO der Internationale ausgiebiges Selbstlob über den Fortschritt in der Form ihrer internen Diskussionen. An Stelle früheren Auseinandersetzungen "ohne Methode und ohne Ordnung" herrsche nun die Diskussion eines Problems, "wenn dieses sich konkret stellt, ja aufdrängt als Notwendigkeit für unsere spätere Aktion."

Wir können diese Selbstzufriedenheit nicht teilen. Der erfreuliche Fortschritt in der Form der Diskussion wird mehr als wettgemacht durch einen bedeutenden Rückschritt hinsichtlich ihres theoretischen Inhalts und Niveaus. Die Internationale, einst unter Trotzki der Hort des unverfälschten Marxismus-Leninismus, ist zu einem Tummelplatz des Zentrismus, des versteckten und offenen Revisionismus geworden. Dies beweist gerade der Artikel PABLOS, der die marxistische Staats- und Revolutionstheorie in leichtfertigster Weise über Bord wirft. PABLO steht in der Bewegung an verantwortlicher Stelle! Und was den praktischen Inhalt der Diskussion als Vorbereitung für unsere spätere Aktion betrifft: gibt es für unsere Bewegung nicht lebenswichtige Fragen derart umfassend zu diskutieren, als die, was im fernen Jugoslawien vor sich geht und was der Herr Marschall Tito eigentlich tun sollte, wenn er klug genug wäre, auf unsern Rat zu hören? Das italienische und das französische Proletariat stehen immer wieder in schwersten Klassenkämpfen und in einer tiefen politischen und geistigen Krise. Was tun unsere Genossen in diesen Ländern, um auf die hier auftauchenden praktisch-politischen Fragen die richtigen Antworten zu geben und sich zur tatsächlichen Vorhut des Proletariats emporzuarbeiten?

Babylonische Verwirrung infolge Unklarheit in den Grundfragen des Marxismus.

Jahre hindurch haben wir ständig auf die in den Reihen der Internationale herrschende Unklarheit gerade in den Grundfragen der proletarischen Politik (Klasse, Staat, Partei) hingewiesen und ihre Bekämpfung durch eine systematische Schulung verlangt. Das IS erfüllte diese Aufgabe nur ungenügend, wich ihr faktisch aus. Heute wird der Grund dazu klar. Der Artikel PABLOS enthüllt, dass der Revisionismus selbst im IS sein Haupt erhebt, dass die theoretische Unklarheit bis in die Spitze der Internationale reicht.

Wie weit die Verwirrung geht, erhellt die laufende Diskussion anschaulich. Innerhalb unserer Reihen gibt es mindestens 4 sich gegenseitig ausschliessende Auffassungen, mindestens 3 davon revidieren den Marxismus und mindestens 2 dieser revisionistischen Auffassungen werden von Anhängern der vom IS als "traditionell trotzkistisch" etikettierten Tendenz vertreten. Wie sollen da die einfachen Mitglieder noch wissen, wo ihnen der Kopf steht?

Genosse PABLO gibt zu, dass keine proletarische Revolution in Jugoslawien stattfand; dennoch sei ein "Arbeiterstaat"

zustande gekommen. Nach Gen. F. VRE hätte eine proletarische Revolution in Jugoslawien stattgehabt; dem Staat, der sie errichtete, fehlen aber nach seinem eigenen Eingeständnis die entscheidenden Merkmale des durch die Revolution errichteten proletarischen Arbeiterstaates: die politisch handelnden und bestimmenden Arbeiter- und Kleinbauernräte (s. Verité Nr. 243). Die RCP, M. MESTRE \*) und andere machen gleich aus dem ganzen Glacis "Arbeiterstaaten", die ohne proletarische Revolution zur Welt kamen. Gen. DA SILVA erspart sich die soziologische Analyse überhaupt. Nach ihm wäre Jugoslawien darum ein "Arbeiterstaat", weil es sich durch die Sowjetbürokratie nicht freiwillig ausbeuten lässt \*\*). Die IKD sieht zwar richtig, dass der Kampf Stalin-Tito zwei Bürokratien gegenüberstellt. Aber indem sie die UdSSR und Jugoslawien einander als Staaten gleichsetzen, gehen sie über die Tatsache als unerheblich hinweg, dass der erste Staat im Gegensatz zum zweiten das Produkt einer proletarischen Revolution ist. All diese Auffassungen revidieren die marxistisch-leninistische Staats- und Revolutionstheorie oder schenken ihr überhaupt keine Beachtung \*\*\*). Warum? Weil alle diese Genossen glauben, die Klassennatur eines Staates, d.h. eines politischen Gebildes, mittels wirtschaftlicher Analyse, mittels wirtschaftlichen Merkmalen, eindeutig bestimmen zu können. M. MESTRE spricht dies z.B. so aus: "Um die Natur eines Staates zu bestimmen, müssen wir die Natur der Gesetze analysieren, welche die gesellschaftlichen Beziehungen beherrschen; d.h. die Verhältnisse der Produktion und die Verteilung der Arbeitsprodukte" (Unterstreichung durch uns). Dies ist vollkommen richtig und genügend für grosse historische Zeiträume. Für die gesamte Epoche des Uebergangs von den kapitalistischen zu den sozialistischen Produktionsverhältnissen benötigen wir aber zusätzlich zur wirtschaftlichen Theorie und dieser übergeordnet die marxistische Staats- und Revolutionstheorie. Nur sie kann den Schlüssel zur Bestimmung der Klassennatur des Staates der Uebergangsepoke liefern, insbesondere beim Vorliegen derart komplizierter Uebergangsregimes, wie sie in den Glacis-Staaten vorliegen.

#### Der Hauptinhalt der marxistisch-leninistischen Staatstheorie.

Was ist die Voraussetzung des Uebergangs von kapitalistischen zu sozialistischen Produktionsverhältnissen, von der kapitalistischen zur Sozialistischen Gesellschaft? Der Uebergang der Staatsmacht von der Bourgeoisie auf das Proletariat! Er bildet den dialektischen Umschlag, der den Weg für die Entwicklung vom Kapitalismus zum Sozialismus öffnet, und nicht irgend ein wirtschaftlicher Vorgang wie die Nationalisierungen. Der Uebergang der Staatsmacht von einer Klasse auf eine andere kann aber nur durch offenen, gewaltigen Kampf der Klassen

\*) Internes Bulletin des IS zur Jugoslawiendiskussion , Nr.5, Dezember 1949.

\*\*) In der Diskussion des IIV.Plenums des IEC.

\*\*\*) Es ist ein Verdienst E.GERMAINS, dies in seinem Diskussionsartikel konkret nachgewiesen zu haben (Internes Bulletin des IS, Nr.2, November 1949).

stattfinden: durch siegreiche Revolution oder Gegenrevolution \*). Das ist der Kernsatz der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie.

Die Revolution - und im ihrem Verlauf der siegreiche Aufstand - ist der Punkt, wo die Umwandlung des Klassencharakters eines Staates von der Quantität zur Qualität umschlägt, d.h. tatsächlich vollzogen wird. Im kapitalistischen Staat können Elemente des proletarischen wachsen, er kann sehr stark "degenerieren" (z.B. indem arbeiterbürokratisch-kleinbürgerliche Schichten die meisten Stellen besetzen). Solange aber der Geburtsakt des neuen Staates durch die Revolution nicht vollzogen ist, bleibt der Staat kapitalistisch. Umgekehrt kann ein proletarischer Staat in Richtung auf den Kapitalismus zurückentarten (Reaktion); den Klassencharakter wandelt er erst endgültig bei siegreicher Konterrevolution. Die siegreiche Revolution oder Konterrevolution besteht in der Zerschlagung der alten und Aufrichtung einer neuen, klassenmäßig anders aufgebauteen \*\*) Staatsmaschine - aber nicht nur darin. Sie schafft auch das Bewusstsein der neuen Herrschaftsverhältnisse bei den breiten Massen. Diese Bewusstseinswandelung kann nicht auf "kaltem" Weg, sondern nur durch die offene Auseinandersetzung mit der vormals herrschenden Klasse und ihrer Ideologie geschaffen werden. Die Oktoberrevolution erfüllte die Arbeitermassen mit proletarischem Bewusstsein, zu dem der Internationalismus als unentbehrlicher Bestandteil gehört. Die russischen Arbeiter fühlten sich sowohl als Sieger über den Zarismus und Bourgeoisie und nun herrschende Klasse, wie auch als Vorkämpfer der Weltrevolution. Hierfür gibt es unzählige mitreissende Zeugnisse. Kraft dieser Tatsachen war der aus der Oktoberrevolution geborene Staat tatsächlich das "als Klasse

---

\*) Dies Übersicht z.B. M. MESTRE, wenn sie für das Glacis die Lösung ausgibt: "Eliminierung der bürgerlichen Elemente, die im Staatsapparat noch bestehen", ohne gleichzeitig einen entscheidenden Strukturwandel dieser Staatsapparate zu fordern. Wir erinnern in diesem Zusammenhang z.B. an die Meldung, wonach der ostdeutsche Staatspräsident W. Picck das enorme Jahresgehalt von 60 000 Mark (plus gleichviel Repräsentationsspesen!) bezicht; in dieser Hinsicht unterscheiden sich die Glacis-Staaten zweifellos nicht von der "Ostdeutschen Volksrepublik".

\*\*) Man beachte dies wohl: Die "Säuberung" von noch so viel Bourgeoisielementen und ihr Ersatz durch Arbeiterbürokraten oder auch durch ehrliche proletarische Vertreter macht aus einer bürgerlichen noch lange keine proletarische Staatsmaschine! Der gesamte Aufbau muss geändert werden, muss sich stützen auf die als Klassenorgane der Massen im Kampf geschaffenen Räte. Die Staatsbeamten müssen durch diese Räte ab- und ersetztbar sein, nicht mehr als guten Arbeitslohn bezahlen usw. usw. Wir bringen als Anhang zu diesem Artikel einige der "bekannten" Zitate aus ENGELS "Antidühring", die diesen Sachverhalt besonders klar zum Ausdruck bringen.

organisierte Proletariat! Wo ist dieser proletarische Bewusstseinsinhalt der jugoslawischen "Revolution" ( von den andern Glacis-Staaten, wo ja die Staatsmacht nicht zerschlagen, sondern "erobert" wurde, ganz zu schweigen) ? Der jugoslawische Bürgerkrieg war von Seite der Massen wesentlich ein nationaler - sogar zu nationalistischen Zielen (Triest, Kärnten!) Übersteigerter - Befreiungskrieg. Die Bourgeoisie und ihre Helfer wurden wesentlich nicht als soziale Ausbeuter bekämpft und enteignet, sondern als antinationale Verräter, die mit dem deutschen Eindringling kollaborierten oder gross-serbische Unterdrückerziele verfolgten usw. \*) Proletarisch-demokratische Regungen wurden von Tito grausam unterdrückt. Zweifellos trug der jugoslawische nationale Befreiungskampf antikapitalistische Züge, aber sie waren vorherrschend kleinbürgerlicher, nicht proletarischer Natur. \*\*)

Sowohl ihrem Bewusstsein nach wie auch organisatorisch kämpften die Massen als Anhänger der kleinbürgerlichen Stalin-, bzw. Titobürokratie, die ihrerseits mit dem "Schaffen der (jugoslawischen) Bourgeoisie" im Bündnis stand. \*\*\*) Der nach Zertrümmerung des gross-serbischen Staates neu geschaffene Staat war ein Produkt dieses Bündnisses und keineswegs ein Organ der auf proletarischem Klassenboden organisierten Arbeiter und Kleinbauern Jugoslawiens. Er war ein kapitalistischer Staat.

TROTZKI hat immer wieder die Bedeutung der bewusstseinsmässigen Seite der Staatsfrage betont. Er hat auch mehrfach eindeutig festgestellt, dass in der SU die kapitalistische Konterrevolution den bewaffneten Widerstand der Arbeiter brechen, d.h. eben in offener Auseinandersetzung die Machtfrage lösen müsste, um aus der SU wieder einen kapitalistischen Staat zu machen. Er stand also völlig auf dem Boden der marxistischen Staatstheorie, die oben skizziert wurde. Gerade die diesbezügliche Stelle wurde in einem Zitat Trotzkis in den Thesen des Weltkongresses bewusst oder irrtümlich unterschlagen.

---

\*! Enteignungen erfolgten auf Grund bürgerlichen Rechts!

\*\*) Wir zweifeln nicht daran, dass man Aeusserungen der Tito-Partei und Tatsachen zusammenstellen kann, deren Aneinanderreihung einen proletarischen Charakter des jugoslawischen Bürgerkrieges vorspiegeln könnte. Entscheidend aber waren die dem entgegenstehenden Tatsachen, von denen eine solche Aneinanderreihung abstrahiert. Wer z.B. die ständigen Aufrufe des Kominformorgans "für proletarischen Internationalismus" unkritisch aneinanderreihrt müsste daraus einen tief internationalistischen Charakter des Stalinismus ableiten.

\*\*\*) Eine gewisse Analogie mit dem spanischen Bürgerkrieg ist unverkennbar: auf der einen Seite der mit der Achse verbündete, reaktionäre, halbfeudalistische, zentralistische Bourgeoisflügel, auf der andern die Arbeiterbürokratie, verbündet mit einem schwachen, "fortschrittlichen", föderalistischen Bourgeoisflügel, der gesamthaft nur einen Schatten der Bourgeoisie darstellte. Wäre im Falle eines Sieges der "roten" Seite in Spanien der dann unter Führung der Stalinpartei konsolidierte "rotspanische" Staat ein "Arbeiterstaat" gewesen ?

Wie den Revisionisten der Weg geebnet wurde.

In seinem Artikel zur Jugoslawiendiskussion \*) verteidigt Gen. GERMAIN mit Festigkeit und überzeugendem Material die marxistisch-leninistische Staatstheorie gegen die Revisionisten. Das ist verdienstlich, und wir hoffen, dass er tatsächlich im Namen der Mehrheit der Internationale spricht. GERMAIN verschweigt jedoch, dass die Mehrheit des IS, ihn inbegriffen, sich jahrelang faktisch geweigert hat, vom Boden dieser Theorie aus an die Russlandfrage heranzugehen, obwohl auch diese brennende Frage nur mit ihrer Hilfe richtig gelöst werden kann. Jahrelang hat das IS versucht, den proletarischen Charakter der Sowjetunion lediglich auf Grund ökonomischer Tatsachen (Kollektiveigentum, Außenhandelsmonopol usw.) darzulegen. GERMAIN bestreitet diese Tatsache in seinem jetzigen Artikel (S.10) und führt als "Gegenbeweis" eine einzige Stelle aus der Diskussion vor dem II. Weltkongress an (ohne aber seine angeführten damaligen Aussserungen zu zitieren und den Ort anzugeben, wo sie sich finden). Nehmen wir an, diese Aussierung stimmt: sie wirkt wie ein isoliertes Feigenblatt in einem dichtbelaubten Apfelbaum; ein Feigenblatt, dazu bestimmt, die theoretische Blöße zu verdecken, welche ihm unsere beharrlich wiederholten Hinweise offenbar gemacht haben dürften. Jedes Mitglied der Internationale, das bewusst die letzten Jahre interner Diskussion miterlebte, kann sich erinnern, dass die Staatsfrage, die Tatsache der in Russland stattgehabten proletarischen Revolution und nicht stattgehabten Konterrevolution von der Mehrheitstendenz des IS nie systematisch als entscheidendes Argument für den proletarischen Klassencharakter der SU vorgebracht wurde. Im Gegenteil: es wurde systematisch unterschlagen.

1945 reichten wir "Thesen über Stalinrussland" ein ( von G. HIRT, 18.8.45). Ihre Veröffentlichung erfolgte - bezeichnenderweise - unter Weglassung der ersten vier Thesen, welche den proletarischen Klassencharakter der SU nach der marxistisch-leninistischen Staatstheorie begründeten (IV. dme Internationale, Februar 1946). \*\*)

Noch bezeichnender ist das folgende: Die Thesen des II. Weltkongresses unterschlagen in einem TROTZKI-Zitat einen entscheidenden Satz - wieder wird dadurch die Staatstheorie unterschlagen! \*\*\*) Es werden dort unter den Buchstaben a) - h) die charakteristischen Züge der SU nach der "Verratenen Revolution" zitiert. Im Original von TROTZKI steht unter h): "Auf dem Weg zum Kapitalismus würde die Konterrevolution den Widerstand der Arbeiter brechen müssen". Das Zitat lässt diesen Satz aus und bringt unter h) den Satz, der bei TROTZKI unter i) steht, so dass der Leser nicht merkt, dass hier ein Satz fehlt. Bewusste Auslassung, bewusster "Druckfehler", strafliche Nachlässigkeit des Körrektors? Auf letzteres könnte der Umstand hindeuten, dass im englischen Text der Forth International das Zitat vollständig ist; auf jeden Fall halten wir solche "Fehlleistungen" und die Unterlassung ihrer Berichtigung nicht für zufällig. Dies um-

---

\*) "Die jugoslawische Frage, die Frage des sowjetischen Glacis und ihre Bedeutung für die marxistische Theorie". (loc.cit.)

\*\*) Diese vier Thesen werden nun veröffentlicht in "Der einzige Weg", Neue Folge Nr.4.

\*\*\*) IV. dme Internationale, März-Mai 1948, S.28.

so mehr, als aus dem oben genannten eine lange Reihe anderer analoger Artikel \*) zur Russlandfrage durch das IS systematisch nicht publiziert wurden, während es den unsinnigsten revisionistischen Stellungnahmen breitesten Raum - sogar kommentarlos in der IV.ème Internationale ! - einräumte.

Nicht nur negativ, durch Weglassen und Unterschlagen, sondern positiv, durch falsche, zweideutige Formulierungen öffnete die Mehrheit der Internationalen Führung dem Revisionismus in der Staatsfrage eine Bresche. "Die Stalinbürokratie hat das russische Proletariat politisch expropriert..." stellen die "Thesen des II. Weltkongresses" fest (loc.cit.S.27). Richtig ist, dass das russische Proletariat in seiner grossen Mehrheit von der unmittelbaren Machtausübung verdrängt und seine proletarischen Führer liquidiert wurden, dass es durch die klassenfremde, kleinbürgerliche Bürokratie unterdrückt und ausschmarotzt wird. Aber diese Bürokratie stützt sich ideologisch und machtmässig immer noch auf das Proletariat!!\*\*) Politik ist konzentrierte Oekonomie. Eine Klasse politisch expropriieren heißt dem wirklichen Sinne des Wortes nach, sie als herrschende Klasse völlig entmachten, ihr die Staatsmacht zu entwinden. Mit dieser Auffassung stehen die Kongress-Thesen de facto auf dem Standpunkt, dem russischen Proletariat sei die Staatsmacht auf kaltem Weg, durch blosse Reaktion, durch Schwindel, Tricks, Gewalt nur gegen die Vorhut der Klasse usw., d.h. ohne offene Konterrevolution weggestohlen worden. Das ist eine vollkommene Preisgabe der marxistisch-leninistischen Staatstheorie, dieser Basis des Trotzkismus! GERMAIN versucht (auf PABLOS Artikel und wahrscheinlich auch auf unsere Kritik hin) die eben erwähnte Formel zu retten, indem er in seinem Artikel von politischer "Expropriation der Bourgeoisie durch faschistische Bürokraten spricht, die auch die Klassennatur der betreffenden Staaten nicht geändert habe. Dieses Vorgehen ist nur geeignet, die Verwirrung zu vergrössern.

#### PABLO erweitert die Bresche.

In seinem Diskussionsartikel \*\*\*) benutzt PABLO die vom Weltkongress geschlagene theoretische Bresche als Ausgangspunkt für weitere Revision. Er stellt mit Recht fest, der Weltkongress habe die Auffassung bereits zugelassen, dass die Stalinbürokratie das russische Proletariat völlig expropriert habe. Und er schliesst (an sich folgerichtig) : die SU sei

\*) Darunter befand sich z.B. ein hinsichtlich der Methode sehr wichtiger Artikel: "Wie heran an die russische Frage?" (von F.KONRAD, April 1948, veröffentlicht in "Der einzige Weg", Neue Folge Nr.2), der besonders klar aufzeigte, dass und warum die russische Frage nicht allein durch die ökonomische Analyse zu lösen sei, sondern die Staatstheorie erfordere.

\*\*) Dies zeigen u.a. die Geburtstagshymnen für Stalin sehr deutlich: er wird nicht etwa als Ueberwinder einer durch die Oktoberrevolution errichteten Pöbelherrschaft oder wenigstens als Ueberwinder ihrer platzbeyischen "Auswüchse" gefeiert, sondern zum Führer der Revolution und ihrem "Vollender" umgelogen.

\*\*\*) "Ueber die Klassennatur Jugoslawiens" (Internes Bulletin des IS, Nr.1, Oktober 1949).

nicht wegen der Struktur des Staates (des Staatsapparates) ein entarteter proletarischer Staat, nicht weil die Arbeiterklasse noch nicht entmachtet wäre, denn das sei sie ja, und zwar kampflos, ohne Konterrevolution. Die SU sei ein Arbeiterstaat nur darum, weil in ihr alle Produktionsmittel verstaatlicht sind, was in einem kapitalistischen Staat unmöglich sei, da nur die proletarische Revolution zur totalen Verstaatlichung der Produktionsmittel führen könne.\*.) Woher PABLO die letztere Behauptung nimmt, sagt er nicht. Uns sind keine zwingenden Gründe bekannt, welche die von Engels theoretisch vorausgesagte, totale kapitalistische Verstaatlichung völlig ausschliessen. Gerade die Gesamt-politik der Sozialdemokratie und Labourpartei geht ja z.B. objektiv auf dieses Ziel los, nämlich auf die 100%ige Verstaatlichung der entscheidenden Produktionsmittel, die sie als Sozialismus vorschwindeln.

TROTZKI selbst hat in einem ungefähr 1936 erschienenen Artikel (den wir leider nicht im Besitz haben) eine solche Möglichkeit konkret erwähnt. Sie lautet: Wenn die kapitalistische Konterrevolution in der SU siegen sollte, so würde sie aus taktischen Gründen sehr wahrscheinlich das Staatseigentum an den Produktionsmitteln solange bestehen lassen, bis sie einen in ihrem Sinne zuverlässigen Staatsapparat aufgebaut hätte, und erst dann wagen, ev. offen privat-profitlüstern aufzutreten.

Umgekehrt wird die siegreiche proletarische Revolution sehr wahrscheinlich - aus taktischen und aus Zweckmässigkeits-erwägungen - im Anfang nur einen Teil der Produktionsmittel verstaatlichen. Die Bolschewiki unter Lenin und Trotzki wollten zunächst sogar nicht einmal die Grossindustrie verstaatlichen, sondern sich mit der Arbeiterkontrolle über die Produktion begnügen. Dieser richtige Plan scheiterte an der (begreiflichen) revolutionären Ungeduld der Arbeiter und an der Sabotage der Kapitalisten.

Es gibt kapitalistisches und es gibt proletarisches Staatseigentum an den Produktionsmitteln. Das letztere entsteht nur durch die proletarische Revolution und besteht nur durch den proletarischen Staat, im proletarischen Staat.

Nicht die Quantität des Staatseigentums entscheidet über den Klassencharakter des Staates - sondern umgekehrt: - der Klassencharakter des Staates entscheidet über den Klassencharakter des Staatseigentums! Und die dadurch geschaffenen Eigentumsverhältnisse entscheiden über den Klassencharakter einer solchen Gesellschaft!\*\*)

Was LENIN in allgemeiner Form ausgesprochen hat, gilt genau so für den besondern Fall der Bestimmung der Klassennatur eines Staates:

"Die Politik ist der konzentrierte Ausdruck der Oekonomie... Das Prinzip (der Vorrang) der Politik über die Oekonomie muss als unbedingte Regel gelten".

(Lenin: Noch einmal über die Gewerkschaften, über die gegenwärtige Lage und die Fehler der Gen. Trotzki und Bucharin, 1921, Sammelband 1925, S.611)

---

\*) Und unter gewissen Bedingungen die militärisch-bürokratische Aktion der Stalinbürokratie.

\*\*) PABLO wirft mehrfach die Begriffe "Staat" und "Gesellschaft" zusammen. Die so geschaffene Verwirrung erleichtert ihm das Wegeskeimotieren der marxistisch-leninistischen Staatstheorie.

Das entgegengesetzte Vorgehen beispielsweise der Gen. PABLO und MESTRE ist methodisch, ist prinzipiell falsch.

Die revisionistische "Lösung" der Jugoslawienfrage und Ihre Konsequenzen.

PABLO gibt zu, dass in Jugoslawien keine proletarische Revolution stattfand: "Dieser Bürgerkrieg... hat in keinem Augenblick den Aspekt (Anblick) einer wirklichen proletarischen Revolution angenommen". "Die Volkskomitees waren niemals Organe der freien Macht der Klassen" schreibt er richtig (loc.cit. S.24 und 25).

Für den Marxisten-Leninisten lautet die Folgerung aus den von PABLO anerkannten Gegebenheiten:

Der jugoslawische Staat war kapitalistisch. Er erlitt grosse Veränderungen und Erschütterungen, ja er wurde sogar zerstört; aber keine proletarische Revolution ging über ihn hinweg. Und daher ist der stark verändert wieder aufgebaute jugoslawische Staat noch kapitalistisch, wenn er auch - vom Standpunkt der Bourgeoisie aus - ein schwer entarteter kapitalistischer Staat ist.

Nur durch die vorstehend geschilderte Revision der marxistischen Staatstheorie kann PABLO zu dem von ihm gewünschten Ziel gelangen, das die vom IS betriebene, bedingungslose Unterstützung Tito-Jugoslawiens rechtfertigen soll. Er erklärt Jugoslawien zum "Arbeiterstaat", weil fast alle Produktionsmittel dort verstaatlicht sind. Die Konsequenz dieser revisionistischen Auffassung bedeutet eine tödliche Gefahr für die IV. Internationale. Eine Partei, die einen Arbeiterstaat errichten kann (sei er auch deformiert) muss ihrem Klassencharakter nach proletarisch sein. Pflicht von proletarischen Revolutionären wäre es, diese Partei zu bejahren und (notfalls von ausserhalb) an ihrer Gesundung zu arbeiten, gegen ihre Deformation zu kämpfen. So handelten die Bolschewiki-Leninisten gegenüber der Komintern bis 1933, als sich zeigte, dass ihr Entartungsprozess endgültig sei, weil sie den proletarischen Charakter zugunsten eines-kleinbürgerlich-bürokratischen verloren hatte. Niemand in unsren Reihen bestreitet bisher, dass die Tito-Partei bis zum Bruch mit dem Kreml eine stalinistische Partei war. Konnte sie auf den proletarischen Klassenboden zurückgelangen, so müsste das auch bei andern Stalin-Parteien möglich sein. Unsere selbständige Existenz als proletarische Klasseninternationale wäre aber dann nicht zu verantworten. Unsere Aufgabe wäre dann vielmehr, zur Politik der Linksopposition gegenüber den Stalin-Parteien zurückzukehren und daran zu arbeiten, sie zum Bruch mit dem Kreml und auf den proletarischen Boden zurückzuführen. Alles andere wäre unverantwortliche ultralinke Spalter- und Sektiererpolitik. PABLOS Auffassung läuft daher in der Konsequenz auf Kapitulation vor dem Stalinismus, auf Liquidation der IV. Internationale hinaus! Wir appellieren an alle Genossen - inbegriffen die ehrlich irrenden Revisionisten - diese katastrophalen Folgen des von PABLO vertretenen Kurses zu erkennen und ihm beizeiten Einhalt zu gebieten!

Schlussfolgerungen.

Gen. GERMAIN schliesst seinen Artikel zur Jugoslawiendiskussion mit folgenden Worten:

"Eine Revision... des Resultats dieser Analyse (der Glacis, (der Verf.), gleichzeitig eine Revision der angewandten Kriterien (Unterscheidungsmerkmale) und der marxistischen Staatstheorie in sich schliessend, könnte nichts als unheilvolle Folgen für die IV. Internationale haben. Sie zu verhindern ist die Aufgabe aller revolutionären Arbeiter, aller Mitkämpfer, die sich unserer wesentlichen historischen Mission bewusst sind: die marxistisch-leninistische Erbschaft, diese entscheidende Bedingung des Wiederaufstiegs der Arbeiterbewegung, zu bewahren."

Wir stimmen mit GERMAIN hinsichtlich der Notwendigkeit, den Revisionismus zu bekämpfen, voll überein. Aber nicht nur, um eine theoretische "Erbschaft zu bewahren", sondern um die Internationale in den Stand zu setzen, tatsächlich den Wiederaufstieg der Arbeiterbewegung einzuleiten und zum Sieg zu führen. Denn dies ist unsere "wesentliche historische Mission" GERMAINS ausgesprochen defektistische Formulierung (Reduktion unserer historischen Mission auf die Bewahrung des theoretischen Erbes, auf die Schaffung der Vorbedingungen zum Wiederaufstieg) ist nicht zufällig. Sie ist die (wahrscheinlich unbewusste) Reaktion auf die bisherige Unfähigkeit der Internationale, wirklich bedeutsame praktische Fortschritte zu machen. Auf diese Wurzel gehen unseres Erachtens auch die Illusionen zurück, die in der Internationale bezüglich der Entwicklung der KP Jugoslawiens geziichtet werden. Unglaube an die eigene Fähigkeit führt zu Hoffnungen auf ein Wunder. Nein; Genossen, nicht was in Jugoslawien geschieht, nicht was Tito tut oder nicht tut, ist für die Zukunft entscheidend, sondern was wir tun oder unterlassen, was die IV. Internationale in den Ländern, wo sie besteht, den Arbeitern zu sagen und an realen Lösungen zu bieten hat. Einen wirklichen Fortschritt bringt unseres Erachtens die Jugoslawiendiskussion \*) nur insoweit, als sie zur Klärung der Grundfragen (z.B. der Staatsfrage) beiträgt und dadurch unsere Sektionen in Stand setzt, in ihrem Lande politisch klarer und besser zu arbeiten. Damit dieses Ziel der politischen Klärung erreicht wird, ist es nötig, die Diskussion ehrlich und selbtkritisch zu führen. GERMAIN tut dies leider nicht, denn er sucht die bisherige zweideutige, typisch linkszentristische Haltung der Mehrheit des IS in der Staatsfrage zu verschleiern, statt sie offen aufzuweisen, zu kritisieren und zu korrigieren. Eine solche Haltung ist eines Revolutionärs unwürdig und stellt die Autorität der eigenen Person über die Erfordernisse der Sache. Diskussionstricks und Feigenblätter schaden der Klärung! Wem die von uns vorgebrachten Beweise von der Berechtigung unsrer Anklage des Verschleierns nicht genügen, der studiere die Resolution des letzten Plenums des IEC zur Frage der Glacis-Staaten. Sie ist ein typisches Beispiel der gleichen Zeideutigkeit der Formulierungen und Kriterien, die von M. MESTRE richtig kritisiert wird (wenn auch leider von der falschen Seite her!). Und die den Vertreter der "orthodoxen" Minderheit mit Recht zur Erklärung veranlasste, er könne sie nur als Diskussionsgrundlage akzeptieren, da die Staatsfrage

---

\*) Die Diskussion; denn dass die Ereignisse in Jugoslawien an sich insofern einen Fortschritt bedeuten, als sie den Stalinismus, dieses Haupthindernis unseres Vormarsches innerhalb der Arbeiterklasse, schwächen, ist unbestritten.

darin völlig ungenügend dargestellt werde.\*). Es ist - im Interesse der Sache - höchste Zeit, mit der linkszentristischen Zweideutigkeit Schluss zu machen (in der Staatsfrage und in andern Grundfragen) und zum unverfälschten Marxismus-Leninismus zurückzukehren! Keine faulen Kompromisse mit revisionistischen Strömungen mehr! Sammlung der klaren, revolutionären Elemente innerhalb unserer Reihen, um die Internationale vom Kurs 3½ wieder auf den revolutionären Kurs umzustellen.

PIA STAHL

Anhang.

F. ENGELS über kapitalistische und proletarische Verstaatlichung, aus: "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft", Zürich 1941.

S.326: "Der moderne Staat, was auch seine Form, ist eine wesentlich kapitalistische Maschine, Staat der Kapitalisten, der ideelle Gesamtkapitalist. Je mehr Produktivkräfte er in sein Eigentum übernimmt, desto mehr wird er wirklicher Gesamtkapitalist, desto mehr Staatsbürger beutet er aus. Die Arbeiter bleiben Lohnarbeiter, Proletarier. Das Kapitalverhältnis wird nicht aufgehoben, es wird viel mehr auf die Spitze getrieben. Aber auf der Spitze schlägt es um. Das Staatseigentum an Produktivkräften ist nicht die Lösung des Konflikts, aber es birgt in sich das formelle Mittel, die Handhabe der Lösung.

---

\*): Die volle Erklärung lautet: "Ich stimme für diese Resolution als Diskussionsbasis, obwohl sie infolge verschiedener Mängel die Türe offen hält für eine breite Verwirrung über den Klassencharakter vor allem Jugoslawiens. Ich stimme für diese Resolution in dem Sinn, dass

- a) die Staatsfrage ausführlicher und vertieft behandelt werden muss,
- b) der Punkt, wo von der "Zerstörung des bürgerlichen Staatsapparates in Jugoslawien" die Rede ist, besser ausgearbeitet und gezeigt wird, dass ein neuer bürgerlicher Staatsapparat aufgerichtet wurde,
- c) bei der Behandlung aller Glacisländer die Schaffung neuer bürgerlicher Schichten durch die Stalinbürokratie gezeigt wird,
- d) die Generallinie dieser Thesen sich in der Formel zusammenfassen lässt: bei den Glacis-Staaten handelt es sich um Staaten mit Tendenzen, die zur strukturellen Assimilation treiben."

Gen. GERMAIN erklärte sich mit diesen Punkten im Wesentlichen einverstanden und hat sie auch in seinem Jugoslawienartikel berücksichtigt und angeführt. Leider irrt er aber schwer in andern Punkten, die in einem speziellen Artikel behandelt werden sollen.

Diese Lösung kann nur darin liegen, dass die gesellschaftliche Natur der modernen Produktivkräfte tatsächlich anerkannt, dass also die Produktions-, Aneignungs- und Austauschweise in Einklang gesetzt wird mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktionsmittel. Und dies kann nur dadurch geschehen, dass die Gesellschaft offen und ohne Umwälze Besitz ergreift von den Jeder andern Leitung ausser der ihrigen entwachsenen Produktivkräften.\*)

S.327: "Indem die kapitalistische Produktionsweise mehr und mehr die grosse Mehrzahl der Bevölkerung in Proletarier verwandelt, schafft sie die Macht, die diese Umwälzung, bei der Strafe des Untergangs, zu vollziehen genötigt ist. Indem sie mehr und mehr auf Verwandlung der grossen, vergesellschafteten Produktionsmittel in Staatseigentum drängt, zeigt sie selbst den Weg an zur Vollendung dieser Umwälzung. Das Proletariat ergreift die Staatsgewalt und verwandelt die Produktionsmittel zunächst in Staatseigentum."

S. 333: "Proletarische Revolution, Auflösung der Widersprüche; Das Proletariat ergreift die öffentliche Gewalt, und verwandelt kraft dieser Gewalt die den Händen der Bourgeoisie entgleitenden gesellschaftlichen Produktionsmittel in öffentliches Eigentum. Durch diesen Akt befreit es die Produktionsmittel von ihrer bisherigen Kapitaleigenschaft, und gibt ihrem gesellschaftlichen Charakter volle Freiheit, sich durchzusetzen. Eine gesellschaftliche Produktion nach vorherbestimmtem Plan wird nunmehr möglich."\*\*)

---

\*) Unterstreichung und Hervorhebung durch uns.

\*\*) Unterstreichung durch uns.

## TITO GEGEN STALIN

Selbstverständlich müssen wir den sich immer mehr verschärfenden Konflikt zwischen Stalinbürokratie und Titobürokratie revolutionär ausnützen. Dazu bedarf es volle Klarheit in den Hauptfragen.

1. Die SU wurde durch proletarische Revolution geschaffen als proletarischer Staat. Sie entartet immer mehr durch die Schuld von Stalinbürokratie, Stalinregime. Trotzdem: noch wurde das russische Proletariat im offenen Kampf der Klassen nicht besiegt. Trotz aller stalinistischen Entartung ist die SU noch immer proletarischer Staat.

Tito-Jugoslavien wurde geschaffen nicht durch proletarische Revolution, sondern durch nationalrevolutionären Kampf unter Führung der Titobürokratie. Der nationale Freiheitskrieg war notwendigerweise verknüpft mit dem Bürgerkrieg gegen diejenigen besitzenden Elemente, die mit der deutsch-national-sozialistischen Besatzungsmacht zusammenarbeiteten. Tito-Jugoslavien ist daher nach wie vor ein kapitalistischer Staat, wenn auch ein - vom Standpunkt der Bourgeoisie - schwer entarteter kapitalistischer Staat, der im Bündnis stand und faktisch einstweilen noch immer im Bündnis steht mit der SU.

2. Tito-Jugoslavien bewegt sich nach wie vor auf der stalinschen Linie des "Sozialismus" in einem Land, des National "kommunismus", des Nationalismus; allerdings des jugoslavischen Nationalismus - zum Unterschied vom russischen Nationalismus.

3. So wie die Stalinbürokratie ihre egoistischen Machtinteressen, Privilegien, Vorteile mit russischem Nationalismus zu verdecken sucht, so auch die Titobürokratie ihr selbstsüchtiges Interesse, sich an der Macht und Futterknippe weiter zu behaupten, mit jugoslawischem Nationalismus.

Sich mit allen Mitteln weiter an der Macht zu halten, sich die usurpierten Vorrrechte, Ehren, materiellen Vorteile weiter zu sichern, sei es auch auf Kosten des Weltproletariats, der Weltrevolution, das ist die oberste Leitlinie der Stalinbürokratie und der Titobürokratie. Ihre Politik dient nicht der Weltarbeiterklasse, nicht der internationalen proletarischen Revolution, sondern wirkt ihnen entgegen, sie war und ist antiproletarisch, antirevolutionär, antisozialistisch, antikommunistisch.

4. Stalinregime, Titoregime sind nicht proletarischdemokratische Diktatur der Arbeiter und armen Bauern, sondern sind bürokratische Diktatur: Diktatur der Stalinbürokratie - Diktatur der Titobürokratie. Beide beruhen auf der Entziehung der Arbeiter und armen Bauern, auf der Missachtung, Negierung der proletarischen Demokratie.

Soweit unter ihnen kollektive Produktion besteht, sind Stalinbürokratie und Titobürokratie untreue Verwalter des kollektiven Eigentums, der kollektiven Produktion. Durch legales und illegales Veruntreuen ziehen sie grosse Vorteile auf Kosten der Massen an sich. Eben deshalb verhindern sie die proletarischdemokratische Massenkontrolle des Staates, der Staatswirtschaft, der Kollektivwirtschaft, die Gewerkschaftsdemokratie, die Parteidemokratie.

In allen grundlegenden Fragen bewegen sich Stalinbürokratie und Titobürokratie auf ein und derselben verräterischen Grundlinie.

## II.

Durch die Schuld der Stalinbürokratie kam die SU aus den Kriegsjahren bis 1945 ganz und gar nicht als Sieger heraus, sondern wurde aufs schwerste zurückgeschlagen; 50 % ihres Produktionsapparats wurden zerstört; rund 20 Millionen Menschen der SU wurden getötet, verkrüppelt, verwundet. Um diese durch die antirevolutionäre Stalinpolitik verschuldeten ungeheuren Niederlage der SU vor den russischen Massen zu verbergen, waren, sind Stalinbürokratie, Stalinregime gezwungen, nicht nur Deutschland, Oesterreich, sondern sogar auch die Glacisländer, und zwar auch die Massen dieser Länder auszuländern, auszurauben und dies durch äusserstes Erstraffen des bürokratischen Zentralismus des Kreml gegenüber den Glacisländern zu sichern. Das traf, trifft auch Jugoslavien und seine Massen.

Trotz ihrer bürokratischen Diktatur vermöchte die Titobürokratie sich nicht weiter zu behaupten, wenn die jugoslavischen Massen sich immer mehr gegen sie stellen würden.

Nicht um der revolutionären Interessen willen, nicht um der Interessen der jugoslavischen Arbeiter und armen Bauern willen, sondern einzig und allein um ihre bürokratische Schmarotzerdiktatur weiter zu behaupten, war und ist die Titobürokratie daher gezwungen, sich gegen die Raub- und Plünderungspolitik zur Wehr zu setzen, die der Kreml auch Tito-Jugoslavien gegenüber betrieb, betreibt. Diesen Kampf führt sie unter der Lösung der nationalen Unabhängigkeit Jugoslaviens, der Freiheit und Gleichheit der mit der SU verbündeten "Volksdemokratien".

## III.

Wir sind verpflichtet, jeden Konflikt zwischen Gegnern der Weltrevolution zu Gunsten der internationalen proletarischen Revolution, zu Gunsten des internationalen Proletariats auszunützen. So auch den Konflikt zwischen Titobürokratie und Stalinbürokratie.

Die Taktik, die wir dazu anwenden, darf den Imperialisten nicht in die Hände arbeiten. Sie darf die Verteidigungsposition der SU nicht schwächen gegenüber dem Weltimperialismus.

Wir dürfen Tito nicht in die Arme der Imperialisten treiben. Stalin tut das, weil ihm das Selbstbehauptungsinteresse des Stalinregimes, der Stalinbürokratie höher steht als die Verteidigung des (entarteten) proletarischen Staates. Diese Politik des Kreml steigert die Gefahr immer mehr, dass die Titobürokratie, die auf antirevolutionärer Linie wirkt und sich auf einen dem Wesen nach kapitalistischen Staat stützt, um ihre egoistische Position zu behaupten, sich schliesslich den Imperialisten zuwenden.

Wir dürfen die Massen nicht verwirren, indem wir ihnen - in der besten Absicht - einreden, "seine (Titos) Haltung sei ein Schritt vorwärts zur leninschen Linie" - das behauptet das IS in seinem Appell in der jugoslavischen Frage an die Mitglieder der Kommunistischen Parteien. Weder hat die Titobürokratie diese Absicht, noch hat ihr Ringen mit dem Kreml diese Wirkung. Dass er die nationalistische, bürokratische, schmarotzerische, antirevolutionäre Politik sowohl der Stalinbürokratie als auch der Titobürokratie, des Stalinregimes und des Tito-regimes immer mehr entlarvt, das ist die einzige fortschrittliche Wirkung von Titos Kampf gegen Stalin.

Auch das Blatt unserer amerikanischen Genossen, "The Militant", verwirrt die Massen, indem es ihnen - in der besten Absicht - den "fortschrittlichen Charakter des jugoslavischen Kampfes" verkündet (12. 9. 1949).

Beide verknüpfen das mit revolutionärer Kritik am Titoismus, beide unterstreichen, dass das gelte, nur solang Tito-Jugoslavien seine po-

litische Unabhängigkeit bewahrt gegenüber dem Weltimperialismus.

Nun, das linkskapitalistische USA-Blatt "The Nation" (3.9.1949) ist darüber anderer Meinung. Es schreibt: "Das (amerikanische) Staatsdepartement erfasst augenscheinlich, dass Titos Nützlichkeit fortdauern - in der Tat, dass Tito selbst überleben wird nur solang, als er an der Rolle des kompromisslosen Kommunisten festhält, dessen einzige Häresie darin besteht, die Souveränitätsrechte seines Landes zu verteidigen"..." Unter der Annahme, dass Titos politischer Halt festbleibt und gestützt wird durch Kredite und die Gelegenheit, notwendige Industrieeinrichtung in USA zu kaufen, mag sich sein Widerstand gegen Moskaus Herrschaft erweisen als eine wirksamere Waffe denn irgendeine, worüber das Staatsdepartement bis jetzt verfügt"..." Denn Titos Trotz gegenüber dem Kreml "imperialismus" wird sich ansteckender und dadurch wirksam erweisen, nur wenn er nicht bedeutet Unterwürfigkeit unter den "Imperialismus" Washingtons"..." Diese einfachen, wenn auch unangenehmen Tatsachen müssen dem Kongress und dem Land klar gemacht werden, wenn die Politik des Staatsdepartements Erfolg haben soll. Ein stärker, unabhängiger kommunistischer Staat mag kein begrüßenswerter Bettgenosse sein, aber wenn er dazu dient, das Gebiet der direkten Herrschaft Moskaus zu begrenzen, so ist dies alles, was Washington verlangen kann"...

Die Politik des USA-Imperialismus besteht also gerade darin, Tito-Jugoslavien wirtschaftlich etwas zu helfen, aber es (vorläufig) politisch unabhängig zu lassen, gerade um es wirksam gegen die SU auszunützen zu können...

Wenn Tito-Jugoslavien sich auf die Linie der Weltrevolution umstellen würde, dann, in diesem Fall würde der jugoslavische Kampf das Stalinregime, die Stalinbürokratie erschüttern, zugleich aber die Verteidigungsposition des (entarteten) proletarischen Staates gegenüber dem Weltimperialismus stärken.

Gerade in diese Richtung geht das ehrliche Bemühen des IS und des "The Militant". Allein wir müssen nur einen Blick werfen auf die theoretischen, ideo-ologischen, politischen, organisatorischen Positionen der Titobürokratie (siehe unter I), um zu erkennen, dass sie auf die revolutionäre Linie umzustellen, ein Wunschtraum ist. Der Übergang zum Beispiel von der bürokratischen Diktatur zur proletarischen Demokratie in Jugoslavien kann offenkundig nicht mit-tels der Titobürokratie, sondern nur gegen sie bewerkstelligt werden. Keine Illusionen!

Nur unter dem Druck der Mitgliedermassen der jugoslavischen Partei und der jugoslavischen Arbeiter und armen Bauern wird es vielleicht möglich sein, einzelne Tito-Bürokraten auf die revolutionäre Linie zu bringen. An diese Massen muss sich unsre Taktik wenden, sie muss sie revolutionär klären und ihren Druck auf die Titobürokratie immer mehr mobilisieren, steigern, um die Umstellung von Partei und Staat in Jugoslavien auf die revolutionäre Linie zu erzwingen.

Indem das IS Titos Haltung als einen Schritt vorwärts zur lenin-schen Linie bezeichnet, wendet es sich an die Titobürokratie. Indem "The Militant" vom fortschrittlichen Charakter des jugoslavischen Kampfes spricht, wendet er sich zumindest auch an die Titobürokratie.

Die Taktik des revolutionären Ausnützens des Konfliktes Tito-Stalin wendet sich nicht an die Titobürokratie, sondern nur an die Parteimitgliedschaft in Jugoslavien, nur an die Arbeiter und armen Bauern Jugoslaviens, nur an die Mitgliedschaft der Stalinparteien, nur an die ihnen noch folgenden Massen und an die Massen überhaupt.

#### IV.

Die volle, ungeschminkte Wahrheit müssen wir den Massen sagen auch über Tito und seine Bürokratie. Wir müssen ihnen aufzeigen den anti-revolutionären Charakter der Stalinpolitik und der Titopolitik, der Stalinbürokratie und der Titobürokratie.

Auf dem Boden des Kampfes für die proletarische Weltrevolution, in Unterordnung darunter auf dem Boden des Kampfes für die Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus, in Unterordnung unter Beides auf dem Boden des Kampfes zum Sturz des Stalinregimes, zur proletarischdemokratischen Reform der SU müssen wir den Massen zurufen:

Beseitigt den jugoslavischen National "kommunismus" - stellt die Partei in Jugoslavien auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution!

Macht Schluss mit der bürokratischen Diktatur in Jugoslavien, mit der "Volksdemokratie" - stellt hier die proletarische Demokratie in Jugoslavien, richtet auf die Herrschaft der ehrlich proletarischdemokratisch gewählten und waltenden Räte der Arbeiter und armen Bauern, verwirklicht die proletarische Demokratie in Partei, Gewerkschaft, Staat, Wirtschaft.

#### Auf dieser Grundlage:

##### 1. Kampf gegen die Vergewaltigung Tito-Jugoslaviens durch Stalinbürokratie, Stalinregime!

Kampf gegen den stalinbürokratischen Zentralismus sowohl gegenüber den in der SU zusammengeschlossenen Nationen als auch gegenüber den mit der SU verbündeten Ländern! Für ein ehrlich föderalistisch-sachses Verhältnis der proletarischdemokratischen Staaten untereinander: bei Wahrung ihrer Unabhängigkeit.

##### 2. Kampf gegen die verleumderischen, verbrecherischen Methoden, die das Stalinregime, die Stalinbürokratie gegen die proletarischen Revolutionäre, gegen die Arbeiter und armen Bauern und nun auch gegen Tito-Partei, Tito-Jugoslavien, überhaupt gegen National "kommunisten" anderer nationaler Färbung als der russischen anwendet - zugleich bei prinzipieller Verurteilung und Bekämpfung jedes National "kommunismus"!

\*\*\*

Die Taktik des revolutionären Ausnützens des Tito-Stalinkonfliktes kann nicht zaubern. Wer zu opportunistischer Taktik greift, um Wunderwirkungen nachzujagen, wird sich und die Massen in Enttäuschung führen.

Die Mitgliedermassen, Anhängermassen der Stalinparteien, die Massen überhaupt auf die Bahn der Weltrevolution, zur Partei, zur Internationale der proletarischen Demokratie umzugruppieren - das ist unsre Hauptaufgabe. Durch richtiges, revolutionäres Ausnützen des Tito-Stalinkonfliktes vermögen wir dazu ein Stück beizutragen. Die linkszentristische Taktik dagegen nützt nicht, sondern schädigt die revolutionäre Sache.

4.11.1949.

W. S.

.....  
UND IM KRIEGSFALL ?  
.....

Man kann den Fall nicht ausschliessen, dass der Kreml Jugoslawien angreift oder durch seine Satelliten oder Partisanen angreifen lässt.

Dieser Krieg könnte isoliert bleiben - zum Beispiel, wenn Stalin sich von der Weltbourgeoisie freie Hand gegen Jugoslawien erkauft gegen Preisgabe wichtiger revolutionärer Interessen.

Viel wahrscheinlicher, dass die lauernden Imperialisten ihn als Anlass benützen würden, um unter diesem oder jenem Vorwand die SU zu überfallen und den zweiten imperialistischen Weltkrieg zwecks kapitalistischer Liquidierung der SU zu Ende zu führen.

Wenn und solang ein Krieg Stalinrusslands gegen Tito-Jugoslawien isoliert bliebe, wäre die SU durch den Weltimperialismus unmittelbar nicht gefährdet.

1.

Proletarischrevolutionär ist ein Krieg nur, wenn er der internationalen proletarischen Revolution dient. Ein Krieg Stalinrusslands (oder seiner Satelliten oder Partisanen), um die jugoslawischen Arbeiter und ärmsten Bauern gegen ihren Willen, zwangsweise, mittels Gewalt dem stalinistisch vergewaltigten Sowjetstaat einzugliedern, das wäre ein Krieg gegen das proletarischdemokratische, proletarischrevolutionäre Grundrecht der Arbeiter und ärmsten Bauern Jugoslawiens, über ihr eigenes Schicksal selbst frei zu bestimmen, worin auch das Recht inbegriffen ist, über ihr staatliches Schicksal frei zu bestimmen.

Zugleich wäre es ein Krieg - ohne proletarischrevolutionäre Notwendigkeit - gegen das bürgerlichdemokratische (nationale) Selbstbestimmungsrecht der Volksmassen, des Volkes Jugoslawiens. (Anders wäre es, wenn die Imperialisten Jugoslawien besetzen, zu einem ihrer Stützpunkte machen würden.)

Die Rotarmisten, die Soldaten der Satellitenländer, die Partisanen würden durch die verräterische Stalinbürokratie und ihr Stalinregime zu einem antiproletarischen, antirevolutionären Krieg verführt, vergewaltigt.

Die jugoslawischen Arbeiter und ärmsten Bauern haben das Recht, ja die Pflicht, ihr proletarischdemokratisches Selbstbestimmungsrecht gegen einen solchen russischnationalistischen, stalinbürokratischen Unterjochungskrieg mit allen zweckdienlichen Mitteln zu verteidigen, auch mit den Waffen.

Auch die Volksmassen, das Volk Jugoslawiens haben in dieser Lage Recht und Pflicht, ihr nationales Selbstbestimmungsrecht unter Führung der jugoslawischen Arbeiterklasse gegen den Stalinangriff zu verteidigen.

Die proletarischen Revolutionäre, die Weltmassen müssen sich gegen einen solchen Krieg wenden, müssen die jugoslawischen Arbeiter und ärmsten Bauern in ihrem Abwehrkampf dagegen unterstützen.

2.

Tito-Jugoslavien ist ein vom Standpunkt der Bourgeoisie schwer entarteter kapitalistischer Staat, in dem der Vormarsch der jugoslavischen Arbeiter und armen Bauern zur proletarischen, proletarischdemokratischen Revolution durch die Titodiktatur gehemmt, aufgehalten wird. Dieses ist die Grundlinie der Titobürokratie, ihrer "kommunistischen" Partei Jugoslaviens: jugoslavischer "Sozialismus" in einem Land; Ablehnung des Trotzkismus, also der proletarischen Weltrevolution; Ablehnung der proletarischen Internationale, in der Tat des proletarischen Internationalismus; bürokratische Diktatur, Missachtung der proletarischen Demokratie. Von dieser antirevolutionären Grundlinie aus kann die "revolutionäre" Kritik der Titobürokratie, Tito-partei an Stalinismus, Stalinregime nicht als ehrlich, nicht als ernst, sondern muss als gerissenes Manöver eingeschätzt werden, um möglichst grosse Teile der Weltmassen und der ehrlich revolutionär gestimmten Elementen zu ködern für ein Unterstützen des jugoslavischen National "kommunismus" gegen den stalinrussischen National "kommunismus", der Titobürokratie gegen die Stalinbürokratie.

Die Position der Titobürokratie gegenüber den jugoslavischen Massen ist aber noch keineswegs so stark, wie die der stalinbürokratischen Usurpatoren gegenüber den Massen in der SU. Es besteht die ernste Möglichkeit, dass - belebt durch die fortschreitende Bewegung der Weltmassen, der kolonialen Volksmassen inbegriffen, und durch das Entfalten der internationalen proletarischrevolutionären Kräfte - die jugoslavischen Massen im weiteren Verlauf, den Widerstand der Titobürokratie brechend, sich zur proletarischen Revolution durchringen, aufschwingen. Diese ernste Möglichkeit ist mit ein Grund, warum der Kreml Jugoslavien unterwerfen will.

Die jugoslavischen Massen sind verpflichtet, ihre ernsten proletarischrevolutionären Möglichkeiten gegen die verräterische Stalininvasion, Vergewaltigung mit allen zweckdienlichen Mitteln zu verteilen, auch mit den Waffen.

Die proletarischen Revolutionäre, die Weltmassen sind verpflichtet, die jugoslavischen Massen in diesem ihnen aufgezwungenen, gerechten Abwehrkampf, Abwehrkrieg zu unterstützen.

3.

In ihrem berechtigten Abwehrkampf, Abwehrkrieg müssen sich die jugoslavischen Massen insbesondere des Kampfmittels bedienen, die von der verräterischen Stalinbürokratie irregeführt, vergewaltigten Rotarmisten, Soldaten der Satellitenländer, Partisanen mittels der revolutionären Verbrüderung zu gemeinsamem Handeln zu gewinnen gegen die antirevolutionäre Stalinbürokratie und die verbrecherische Stalindiktatur.

4.

In Unterordnung unter ihren gerechten Abwehrkampf müssen die jugoslavischen Arbeiter und armen Bauern gegen die Titodiktatur kämpfen, um in Jugoslavien die proletarische Demokratie, den proletarischdemokratischen Staat zu errichten, mit der Politik des jugoslavischen "Sozialismus in einem Land" Schluss zu machen und die Politik der jugoslavischen Massen auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution zu stellen.

II.

Wenn die Imperialisten den eventuellen Krieg Stalinrusslands gegen Tito-Jugoslavien zum Anlass nehmen, um den zweiten imperialistischen

Weltkrieg zwecks kapitalistischer Liquidierung der SU zu Ende zu führen:

1.

In diesem Fall müssen die proletarischen Revolutionäre, die Massen, auch die jugoslavischen, auf der Linie der Weltrevolution die SU gegen den Weltimperialismus verteidigen und - in Unterordnung unter diese zwei Aufgaben - hinarbeiten

- a) auf den Sturz des Stalinregimes, auf die proletarischdemokratische Reform der SU und zugleich in Unterordnung auch darunter
- b) auf die Beseitigung der Titodiktatur, auf die Errichtung der proletarischdemokratischen Staatsmacht der Arbeiter und armen Bauern Jugoslaviens.

So dienen die proletarischen Revolutionäre und die Massen, die jugoslavischen inbegriffen, in dieser Lage am besten der proletarischen Revolution in Jugoslavien, der Unabhängigkeit der Volksmassen, des Volkes Jugoslaviens sowohl gegenüber den Imperialisten als auch gegenüber den stalinrussischen Nationalisten, und letzten Endes der Weltrevolution.

2.

Sobald die Imperialisten die SU überfallen, müssen die jugoslavischen Massen ihre kriegerische Aktion koordinieren mit der Aktion der die SU verteidigenden Kräfte, um diese Verteidigungsaktion gegen den Weltimperialismus möglichst wirksam zu machen.

Wenn jedoch die verräterische Stalinbürokratie und ihr Stalinregime es wagen sollten, sogar in solcher Lage das proletarischdemokratische Selbstbestimmungsrecht der jugoslavischen Arbeiter und ärmsten Bauern, das nationale Selbstbestimmungsrecht der Volksmassen, des Volkes Jugoslaviens anzugreifen (oder durch ihre Satelliten oder Partisanen angreifen zu lassen):

In diesem Fall müssen die proletarischen Revolutionäre und die Massen, die jugoslavischen inbegriffen, auf der Linie der Weltrevolution die SU gegen die Imperialisten verteidigen und - in Unterordnung unter beide Aufgaben - zugleich den verräterischen stalinbürokratischen Angriff mit allen zweckdienlichen Mitteln abwehren, auch mit den Waffen; dabei müssen sie sich der revolutionären Verbrüderung mit den Rotarmisten, den Soldaten der Satellitenländer, der kremdirigierten Partisanen als eines Hauptkampfmittels bedienen. Hand in Hand muss gehen ihr Kampf zum Sturz der Stalindiktatur, zur proletarischdemokratischen Reform der SU!

In Unterordnung unter diese drei Aufgaben müssen sie den Kampf weiter führen zur Beseitigung der Titodiktatur, zur Aufrichtung der proletarischdemokratischen Rätemacht der Arbeiter und armen Bauern Jugoslaviens.

III.

Was aber heisst das praktisch, den Kampf für eine niedere, dem Kampf für eine höhere Aufgabe unterordnen?

1.

Allgemein gesprochen verlangt das, den Kampf für die untergeordnete Aufgabe derart zu führen, dass der Kampf für die übergeordnete Aufgabe dadurch nicht geschädigt, geschwächt, gefährdet wird.

Es muss also der vorbereitende Kampf für die niedere Aufgabe (mittels revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisationsarbeit) auch mitten im Kampf für die höhere Aufgabe ununterbrochen, unbeschränkt, in vollem Umfang, konsequent weiter gehen.

Dagegen der unmittelbare Kampf für die untergeordnete Aufgabe (der Kampf also mit revolutionärer Agitation, Demonstration, revolutionärem Boykott, Streik, Generalstreik, bewaffnetem Kampf) muss - der jeweiligen konkreten Gesamtlage entsprechend, solange es diese erfordert - jedesmal derart dem Höhegrad nach der zu wählenden Aktionsmittel beschränkt, dosiert, differenziert, abgestuft werden, dass der Kampf für die höhere Aufgabe nicht leidet, nicht geschwächt, gefährdet wird durch die unmittelbare Aktion für die niedere Aufgabe. \*)

Der revolutionäre Defaitismus insbesondere, im Kampf für die übergeordnete Aufgabe (gegen den gefährlichsten Feind) als unmittelbares Kampfmittel anzuwenden, darf im Kampf für die in dieser Lage untergeordnete Aufgabe, gegen den im Vergleich zum gefährlichsten Feind mindergefährlichen Feind - solang als die Gesamtlage es notwendig macht - nur mit vorbereitenden Kampfmitteln verfochten werden, also zunächst nur mit revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisationsarbeit.

Auch der Kampf für die niedere Aufgabe muss geführt werden mit der Perspektive, ihn im geeigneten Zeitpunkt zur revolutionären Endabrechnung zu steigern auch mit dem weniger gefährlichen Feind. Doch erst muss der siegreiche Endkampf für die übergeordnete Aufgabe, muss der Endkampf zur Niederwerfung des gefährlichsten Feindes, muss der siegreiche Ausgang dieses Endkampfes gesichert sein, bevor die entscheidende Schlussaktion für die untergeordnete Aufgabe, zur Niederwerfung des in der gegebenen Lage weniger gefährlichen Feindes zur unmittelbaren Kampfaufgabe gemacht werden darf.

## 2.

Illustrieren wir diese allgemeine taktische Linie an einem Beispiel.

\*) Das ZK der amerikanischen SWP handelt dem entgegen. Es schliesst ein Handeln gegen den Stalinismus, das den Imperialisten zeitweilige Vorteile bietet, nicht nur nicht aus, sondern es tritt im Kampf gegen den Stalinismus ausdrücklich ein für ein die Verteidigung der SU gegen die Imperialisten zeitweilig schädigende des Handeln.

In der Erklärung des ZK der SWP vom 26.9.1949 (siehe Fourth International, Oktober 1949, S.263) heisst es: "Die Revolutionäre können nicht abgeschreckt werden in ihrem Kampf gegen den Stalinismus aus Furcht, dass der Imperialismus aus diesem Kampf zeitweilige Vorteile ziehen kann"! ...

Das geht über die Lösung "Gegen Wallstreet und Kreml!" weit hinaus, welche Lösung zum Kampf gegen Wallstreet und Kreml auf gleicher Ebene anleitet und eben dadurch - allerdings unbewusst, entgegen der gerade entgegengesetzten besten Absicht - tatsächlich den Imperialisten in die Hände arbeitet. Denn das ZK der SWP ruft mit dieser seiner Formel bewusst, vor einem den Imperialisten gegen die SU, wie es meint, "nur zeitweilig" in die Hände arbeitenden Handeln nicht zurückzuschrecken. Hier also wird der Boden der prinzipiellen revolutionären Pflicht, den entarteten Arbeiterstaat gegen die Imperialisten zu verteidigen, offen verlassen. So schwankt der Linkszentrismus Nr. 3  $\frac{1}{2}$  wieder einen tüchtigen Schritt weiter nach rechts...

Im Falle zum Beispiel des revolutionären Verteidigens der SU gegen die Imperialisten muss auch mitten im schärfsten imperialistischen Angriff der vorbereitende revolutionäre Kampf zum Sturz des Stalinregimes, zur Aufrichtung der proletarischen Demokratie in der SU, der vorbereitende Kampf mittels revolutionärer Kritik, Propaganda, Organisationsarbeit ununterbrochen, unbeschränkt, konsequent weiter geführt werden.

Dagegen dürfte zum Beispiel auf solche Streiks in der SU, die deren Kampfkraft gegen die Imperialisten wirklich schädigen, schwächen, gefährden würden, n i c h t hingearbeitet werden. Das gilt auch für die mit der SU verbündeten kapitalistischen Länder (also auch für die "Volksdemokratien" und auch für Jugoslawien, diese entarteten bürgerlichen Länder). Auch in diesen Ländern muss der revolutionäre Kampf konsequent weiter geführt werden jedenfalls mit den vorbereitenden Kampfmitteln. --- Allein in dieser bestimmten Lage sind sie - im Vergleich zu den Imperialisten - viel weniger gefährliche Feinde: eben deshalb muss die unmittelbare revolutionäre Aktion auch hier, in diesen Ländern - der jeweiligen konkreten Gesamtlage gemäss - jedesmal auf jenen Höhegrad der unmittelbaren Aktion beschränkt werden, der die höhere Aufgabe des Verteidigens der SU gegen die Imperialisten nicht schädigt, schwächt, gefährdet; es müsste also auch hier - solange diese bestimmte Lage dauert - zum Beispiel n i c h t auf solche Streiks hingearbeitet werden, die in der Tat die Kampfkraft der SU im Verhältnis zu den Imperialisten, direkt oder indirekt, schädigen, schwächen, gefährden würden.

3.

Nehmen wir nun als Beispiel den unter I/1,2 umrissenen Fall (Unterjochungskrieg des Kreml gegen die Arbeiter, ärmsten Bauern, gegen die Volksmassen, das Volk Jugoslawiens; zugleich um der ernsten Möglichkeit der proletarischen Revolution in Jugoslawien vorbeugend den GPU-Riegel vorzuschieben - all dies bei allimperialistischer Neutralität):

- a) Der vorbereitende Kampf gegen Stalinregime und Titoregime muss konsequent weiter gehen.
- b) Der unmittelbare Kampf gegen das Titoregime muss derart abgestuft werden, dass der Kampf gegen den Kreml, inbegriffen dessen Satelliten und Partisanen, dadurch nicht geschädigt, geschwächt, gefährdet wird.
- c) Dagegen der unmittelbare Kampf gegen das Stalinregime ist in dieser Lage unbeschränkt; allerdings wird dessen Taktik jeweils zu bestimmen sein nach der jedesmaligen konkreten Gesamtlage, wie bei jedem andern gewöhnlichen Kampf (wobei freilich die Gefahr mit zu berücksichtigen sein wird, dass die Imperialisten aus ihrer lauernden "Neutralität" plötzlich auf schnellen können zum Ueberfall auf die SU und fast sicher auch auf die jugoslavischen Massen).
- d) Der revolutionäre Kampf gegen Weltbourgeoisie, Weltimperialismus muss auf der ganzen Linie weitergeführt werden, vorbereitet und unmittelbar, die unmittelbare Aktion unbeschränkt, wobei die Taktik jedesmal nach der jeweiligen konkreten Gesamtlage zu bestimmen.

4.

Und nun nehmen wir als Beispiel noch den unter II vorgesehenen Fall (Kriegsüberfall des Kreml auf die Arbeiter, ärmsten Bauern, auf die Volksmassen, das Volk Jugoslawiens und Kriegsüberfall der Imperialisten auf die SU, wahrscheinlich auch auf die jugoslavischen Massen):

- a) Der vorbereitende Kampf muss gegen alle drei Feinde konsequent

- weiter geführt werden.
- b) Der unmittelbare Kampf gegen das Stalinregime, zu dessen Sturz, zur Aufrichtung der proletarischen Demokratie in der SU, muss in und ausserhalb Jugoslawiens - der jeweiligen Gesamtlage gemäss - dem Höhegrad der Aktion nach jeweils so abgestuft werden, dass der Kampf zur Verteidigung der SU dadurch nicht geschädigt, geschwächt, gefährdet wird.
  - c) Der unmittelbare Kampf gegen das Titoregime, zu dessen Sturz, zur Aufrichtung der Rätedemokratie in Jugoslawien, muss - der jeweiligen Gesamtlage entsprechend - so abgestuft werden, dass der Kampf zur Verteidigung der SU gegen die Imperialisten und auch der Kampf zum Sturz des Stalinregimes, zur proletarisch-demokratischen Reform der SU dadurch nicht leidet, nicht geschwächt, gefährdet wird.
  - d) Der Kampf gegen Weltbourgeoisie, Weltimperialismus muss auf der ganzen Linie weitergeführt werden, vorbereitend und unmittelbar, auch die unmittelbare Aktion unbeschränkt, wobei die Taktik wie immer jedesmal nach der jeweiligen konkreten Gesamtlage zu bestimmen.
  - e) Wenn jedoch der Kreml sogar in dieser Lage den Kriegsüberfall auf die jugoslavischen Massen wagen sollte: die Taktik für diesen Fall ist bereits oben unter II/2, Absatz 2,3 aufgezeigt.

Hier also haben wir es mit doppelter, ja im jugoslavischen Fall mit dreifacher Unterordnung zu tun. Was heisst das praktisch ?

Der weitaus gefährlichste Feind für die proletarische Sache ist und bleibt der Weltimperialismus, der Feind Nr.1. Im Vergleich dazu sind Stalinregime, Stalinbürokratie relativ weniger gefährliche Gegner, der Feind Nr.2. Im Vergleich zu Beiden sind Titoregime, Titobürokratie die am wenigsten gefährlichen Gegner, der Feind Nr.3. Diese Abstufung der hier gegebenen Feinde nach ihrer Gefährlichkeit für die proletarische Sache ändert nichts an der vorbereitenden revolutionären Aktion gegen alle drei Feinde: diese muss gegen sie ununterbrochen, unbeschränkt, konsequent weiter gehen. Wohl aber muss diese Abstufung unsrer Feinde nach ihrer Gefährlichkeit für die proletarische Sache ändern den - der jeweiligen konkreten Gesamtlage anzupassenden - Höhegrad unsrer unmittelbaren Aktion gegen den Feind Nr.2 und den Feind Nr.3: die unmittelbare Aktion gegen den am wenigsten gefährlichen Feind müssen wir in ihrem Höhegrad - je nach der konkreten Gesamtlage - jedesmal derart bestimmen, dosieren, derart dem Aktionsgrad nach differenziert, abstufen, dass dadurch der Kampf gegen den Feind Nr.1 und gegen Feind Nr.2 nicht geschädigt, geschwächt, gefährdet wird.

\*\*\*

Komplizierte Lagen zwingen zu einer komplizierten Taktik. Wer glaubt, die überaus verwickelte Lage mit einem einfachen taktischen Rezept meistern zu können, der soll sein Licht nicht unter dem Scheffel halten, sondern hell aufleuchten lassen. Will er nicht schwersten Fehlern verfallen, so kann er eine "einfache" taktische Lösung, Linie für diese so komplizierte Lage nur finden, indem er sich mit einer ganz allgemeinen Formel begnügt, wie etwa: "Fortsetzung des revolutionären Kampfes gegen alle Feinde der proletarischen Revolution, der proletarischen Demokratie". Ein Gemeinplatz, der, an sich durchaus richtig, den Kämpfern, den Massen in Wirklichkeit keine praktische Anleitung zum Handeln gibt, sondern die Aufgabe, sich in der verwickelten Lage zurechtzufinden, in Wahrheit den Massen zuschiebt. Das aber hiesse, die Hauptaufgabe der Partei, die führende Rolle zu erfüllen, verleugnen, auf die Massen abwälzen, als Partei versagen, abdanken.

11. November 1949.

W.S.

.....  
AUS DER KORRESPONDENZ MIT DEM IS  
.....

Betreffend der Nr. 2 vom EW verlangt das IS am 4.9.49 von uns die Publikation einer Antwort auf den unter obigem Titel veröffentlichten Brief an das IS. Wir haben das grundsätzlich zugesagt.

Ferner schreibt es uns:

"Ihr veröffentlicht in der Nr. 2 Eurer Revue einen Artikel des Gen. Hirt "Ist der Eintritt in eine Fremdpartei eine Frage der Taktik?" - Wir haben keinen prinzipiellen Einwand dagegen, aber wir denken, dass es Eure Pflicht ist, Eure Mitglieder auch über die Position des Gen. Trotzki und der gegenwärtigen Mehrheit der Internationale zu informieren, die der des Gen. Hirt entgegengesetzt ist. Daher bitten wir Euch, auf jeden Fall in der nächsten Nummer Eurer Revue das Erscheinen eines derartigen Artikels in einer späteren Nummer anzugeben. " Das IS schlägt uns dann zwei Artikel zur Wahl vor. Wir haben geantwortet, dass wir im Interesse der Information unserer Mitglieder bereit sind, beide in Frage stehenden Artikel zu publizieren. Das IS habe jedoch eigentlich kein Recht, von uns die Publikation der Antwortartikel zu fordern; da wir den Artikel von Hirt nur darum im EW veröffentlichen mussten, weil ihn das EW nicht im offiziellen Organ für internationale Publikationen gebracht hatte - wofür er bestimmt gewesen war. Sobald wir im Besitz der vom IS genannten Artikel sind, werden wir ihre Veröffentlichung an die Hand nehmen.

Eine dunkle "TRANSAKTION" harrt der Abklärung.

Das von uns im EW 3 signalisierte Verschwinden des Manuskripts des Werkes von T.J. MELT "Die internationale proletarische Demokratie. Die Strategie und Taktik der Arbeiterklasse." harrt immer noch der Abklärung. Wir hatten dem IS auf sein Verlangen diesbezügliche ergänzende Angaben am 30.8.49 gemacht, bisher aber scheint noch keine Abklärung gelungen zu sein! Wir fordern alle Genossen auf, zu helfen, dass die dunkle Affäre aufgehellt wird.

\*\*\*\*\*  
\* THEORETISCHES ARSENAL \*  
\*\*\*\*\*

"Ohne revolutionäre Theorie  
keine revolutionäre Praxis"

THESEN UEBER DAS HEUTIGE STALINRUSSLAND

Die nachstehenden vier "Thesen über das heutige Stalinrussland" sind der Anfang des gleichnamigen Artikels, der vom IS unter Weglassen dieser vier Abschnitte publiziert wurde. Ueber die politische Bedeutung dieser "Zensur" orientiert der erste Artikel in dieser Nummer (Seite 5, Absatz 2).

Gewaltsame Einverleibungen in die Sowjetunion unter Missachtung nicht nur des nationalen Selbstbestimmungsrechtes ganzer Völker, Volksteile, sondern sogar unter höhnischem Zertreten des proletarisch-demokratischen Grundrechtes der Arbeiter und ärmsten Bauern der betroffenen Länder, über ihr staatliches Schicksal in voller Freiheit selbst zu bestimmen; militärische Besetzung Deutschlands, Oesterreichs, um die proletarische Revolution zu verhindern; physische Ausrottung der proletarisch-revolutionären Elemente in den besetzten Ländern, besonders gründlich in Polen; Zwangsaussiedlungen oder Zwangsrussifizierung, - Polonisierung, - Tschechisierung vieler Millionen, wovon der Grossteil Arbeiter und ärmste Bauern; Zwangsarbeit rumänischer, ungarischer, österreichischer, deutscher Arbeiter; Raub der Lebensmöglichkeiten der rumänischen, ungarischen, österreichischen, deutschen Arbeiter durch Raub von Maschinen usw.; Völkerverhetzung gegen die deutschen Volksmassen, sogar gegen die deutschen Arbeiter; Panslawismus; u.s.w., u.s.w., u.s.w., - all dies heuchlerisch bemängelt mit der schurkischen Lüge der Mitschuld der deutschen und österreichischen Arbeiter am Nazismus, ihrer Mitverantwortung für die Naziverbrechen: immer mehr steigert die Stalinbürokratie das gigantische Ausmass ihrer Verbrechen an Weltarbeiterklasse, Weltrevolution, Sozialismus, Kommunismus. Und all dies vollzieht sie - unter Zustimmung und Beifall der amerikanisch-englischen Imperialisten, sowie ihrer Lakaien, der Labour-party, Sozialdemokratie, Stalinpartei, der entarteten Gewerkschafts- und Genossenschaftsbürokratie aller Länder - im Namen des Sowjetstaates!

I. Die stalinschen Schandtaten, die jeden denkenden Arbeiter und erst recht jeden proletarischen Revolutionär aufs tiefste entrüsten, zeigen an, dass der Entartungsprozess in Sowjetrussland bereits in den nächsten Umkreis jenes Punktes eingetreten ist, in dem schliesslich die Quantität in die Qualität umschlägt. Der Degenerationsprozess beginnt sich diesem kritischen Punkt zu nähern, doch er hat ihn noch immer nicht erreicht, noch immer ist der Umenschlag nicht erfolgt: noch immer ist die aufs schwerste entartete Sowjetunion trotz alledem und alledem proletarischer Staat!

Einzig und allein durch die proletarische Revolution, durch die siegreiche revolutionäre Massenaktion wird der Staat der Arbeiterklasse aufgerichtet. Umgekehrt: einzig und allein durch die kapita-

listische Gegenrevolution, durch die gegenrevolutionäre Aktion der Kapitalistenklasse, die in offenem, blutigem Kampf die Massen niederrichtet, wird der proletarische Staat zerstört. Noch hat die kapitalistische Konterrévolution in Sowjetrussland nicht gesiegt, noch ist der stalinsche Reaktionsprozess, soweit er auch vorgeschritten und immer weiter vorschreitet, nicht abgeschlossen, noch immer vermag die russische Arbeiterklasse mit Hilfe der proletarischen Weltrevolution die Wendung herbeizuführen. Wer heute aus noch so berechtigter Entrüstung und von wie immer guten Absichten getrieben den noch immer proletarischen Klassencharakter des entarteten Sowjetstaates verneint, verlässt tatsächlich den Boden der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie.

II. Die Stalinbürokratie vergewaltigt die Sowjetunion zu einer räuberischen Politik, doch diese Politik ist nicht imperialistisch. Noch hat die russische Monopolbourgeoisie, unter deren Führung allein der (moderne) russische Imperialismus erst Wirklichkeit würde, die Bühne nicht betreten. Ihr Herausbildungsprozess, durch die Wirkungen der stalinschen Politik treibhausmäßig gefördert, ist zwar sehr weit gediehen, allein noch immer halten sich die neuen kapitalistischen und erst recht die neuen monopolkapitalistischen Bildungselemente, diese Nutzniesser der stalinschen Reaktion, durchaus getarnt im Hintergrund, noch immer agiert im Vordergrund durchaus die Stalinbürokratie, ihnen den Weg immer gründlicher vorbereitend. Erst bis die neue Bourgeoisie unter Führung ihrer zu einem russischen Monopolkapitalismus tendierenden Hauptelemente in offener gegenrevolutionärer Aktion die Massen in Russland blutig besiegen würde, Hand in Hand damit die ihr bahnbrechende Stalinbürokratie liquidiert, erst dann würde die neue russische Kapitalistenklasse unter Führung ihrer monopolkapitalistischen Oberschicht im Sattel sein, dann erst dürften wir im streng leninistischen Sinne vom russischen Imperialismus reden, von russisch-imperialistischer Politik; zum Unterschied vom zaristischen Imperialismus mit seiner feudalkapitalistischen Basis wäre dies dann Imperialismus auf rein kapitalistischer, hochentwickelt kapitalistischer Grundlage.

III. Es gibt keinen staatlichen Uebergangstypus zwischen kapitalistischem und proletarischem Staat und kann ihn nicht geben.

a) Im kapitalistischen Staat herrscht die Kapitalistenklasse kraft ihres Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln und kraft ihrer tatsächlichen Verfügung über den klassenmäßig kapitalistisch zusammengesetzten Staatsapparat, der das kapitalistische Klasseneigentum gegen die Massen der Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger sichert.

Wenn kleinbürgerliche "Arbeiter"parteien, wie Labourparty, Sozialdemokratie, Stalinpartei, in bestimmten Lagen an die Spitze des Bourgeoisstaates treten, signalisiert das gewaltige Klassenverschiebungen in der Tiefe, die - gegen den Willen dieser Parteien entstehend - den Klassencharakter des kapitalistischen Staates - gegen den Willen dieser Parteien - bedrohen; doch das bedeutet keine wie immer geartete Aenderung des kapitalistischen Klassencharakters des bürgerlichen Staates: in ihm behält die Bourgeoisie als Klasse nach wie vor das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln, auch wenn dieses Eigentum zu einem mehr oder minder grossen Teil oder sogar insgesamt der Form nach an den (kapitalistischen!) Staat übergeht, dessen Staatsapparat diese Parteien in seinem kapitalistischen Klassencharakter unangetastet lassen, auch wenn sie ihn von faschistischen Elementen säubern. Gerade im Gegenteil: alle wie immer gearteten Regierungen der kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien (der entarteten Gewerkschafts- und Genossenschaftsbürokratie und auch der Anarchisten inbegriffen) arbeiten ihrer objektiven Tendenz nach, das heisst durch die im besten Fall unbeabsichtigten aber tatsächlichen Wirkungen ihrer Politik daran, den kapitalistischen Klassencha-

rakter des (bürgerlichen) Staates trotz jener Klassenverschiebungen zu wahren, weiter zu behaupten und dadurch das kapitalistische Klasseneigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln gegen die Massen der Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger weiter zu sichern.

b) Im proletarischen Staat dagegen herrscht die Arbeiterklasse und unter ihrer Führung auch das mit ihr verbündete arme Kleinbauern- und Kleinbürgertum kraft ihres Kollektiveigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln und kraft ihrer tatsächlichen Verfügung über den von ihnen proletarisch-demokratisch kontrollierten klassenmäßig proletarisch zusammengesetzten Staatsapparat, der das Kollektiveigentum der Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger sichert. Letzten Endes infolge des Verrates durch Sozialdemokratie, Labourparty, entartete Gewerkschaftsbürokratie 1917-1923, die sich statt mit dem russischen Proletariat gegen die Weltbourgeoisie mit der Weltkapitalistenklasse gegen die revolutionäre russische Arbeiterklasse verbündeten, blieb die russische Revolution, blieb Sowjetrussland international isoliert; gerade das hat ausschlaggebend den aus der Zurückgebliebenheit Russlands wachsenden Antrieben jene Kraft verliehen, welche die Stalinbürokratie, die Stalinpartei an die Spitze des so bürokratisch entartenden proletarischen Staates führte.

Wenn auch die russische Stalinpartei das Kollektiveigentum an den Produktionsmitteln auf das gründlichste für die Stalinbürokratie ausschmarotzt, sie beseitigt es nicht. Im Gegenteil, sie sucht es als ökonomische Grundlage deren parasitischer Existenz zu behaupten: es sind nur die progressiv wachsenden Widersprüche der Wirkungen ihrer kleinbürgerlichen Politik, die das Kollektiveigentum dem Inhalt nach - vom Standpunkt der russischen Arbeiterklasse - immer mehr aushöhlen. Nur die gegenrevolutionäre Aktion der Kapitalistenklasse vermag das Kollektiveigentum zu beseitigen und ins Klasseneigentum der Bourgeoisie zu verwandeln, indem sie die russischen Massen in offenen, blutigem Kampf niederwirft, und ein ihr gemässes, das ist kapitalistisches Regime mit einem klassenmäßig kapitalistischen Staatsapparat etabliert, wobei sie auch die Stalinbürokratie liquidiert, die ihr so gut vorarbeitet.

Die Stalinbürokratie, Stalinpartei zerstört den Sowjet-Staatsapparat in seinem proletarischen Klassencharakter immer gründlicher, sie vermag ihn aber trotz aller Schläue, Skrupellosigkeit, Grausamkeit nicht restlos zu vernichten. Gerade im entscheidenden, offenen, blutigen Zusammenstoss der kapitalistischen Gegenrevolution mit den russischen Arbeitermassen werden die wenigen, immer mehr schrumpfenden, schwindenden Elemente, die sich so oder so getarnt und passiv einen letzten Rest proletarischen Bewusstseins bewahrt haben, im Staatsapparat der entarteten Sowjetunion, ja selbst in der Stalinbürokratie zutage treten, sich auf die Seite der revolutionär kämpfenden russischen Arbeitermassen schlagen. Die Stalinbürokratie, Stalinpartei leistet der neuen russischen Bourgeoisie auch im Staatsapparat allergründlichste Voraarbeit, doch diesen Staatsapparat in seinem proletarischen Klassencharakter endgültig zu zerstören, restlos zu beseitigen, das vermag nur die gegenrevolutionäre Kapitalistenklasse: indem sie den stalinistisch entarteten Sowjetstaatsapparat durch siegreichen Angriff zerschmettert und einen klassenmäßig kapitalistisch zusammengesetzten Staatsapparat aufbaut, wobei sie die vielen Bildungselemente, die die Stalinbürokratie, Stalinpartei dafür in sich objektiv heranzüchtet, als Steine für diesen Bau mitverwendet.

Das heutige Stalinrussland ist kein staatlicher Uebergangstypus zwischen Kapitalismus und Sozialismus, Bourgeoisie und Proletariat, kapitalistischem und proletarischem Staat, sondern ist ein durch Stalinregime, Stalinbürokratie, Stalinpartei aufs schwerste entarteter und immer mehr entartender proletarischer Staat.

IV. Den noch so entarteten proletarischen Staat verteidigen wir bedingungslos gegen jede imperialistische Macht. Das heisst: wir verteidigen ihn, ohne der Stalinbürokratie, der Stalinpartei, dem Stalinregime irgendwelche Bedingungen zu stellen. Aber wir verteidigen ihn einzig und allein mit den Mitteln und Methoden der internationalen proletarischen Revolution, einzig und allein mit der proletarisch-revolutionären Strategie und Taktik, über die wir immer und überall vollkommen unabhängig entscheiden, einzig und allein geleitet von unserem proletarisch-revolutionären, proletarisch-internationalen Bewusstsein, mit dem wir jedesmal die Lage und die Perspektiven einschätzen. Und wir verteidigen ihn, ohne einen Augenblick den Kampf gegen Stalinbürokratie, Stalinpartei, Stalinregime einzustellen, wobei wir diesen Kampf den Aufgaben der Verteidigung des proletarischen Staates gegen die Imperialisten stets unterordnen. So lange der entartete Sowjetstaat im Krieg gegen eine imperialistische Macht, begnügen wir uns, die politische Revolution zum Sturz des Stalinregimes, zur leninistischen Reform des Sowjetstaates, zur Wiederherstellung der proletarischen Demokratie in Sowjetrussland, zur Rettung des proletarischen Charakters der Sowjetunion lediglich vorzubereiten - sobald aber und so lang der entartete Sowjetstaat sich gegen eine imperialistische Macht nicht im Krieg befindet, wird diese vorbereitende im russischen Maßstab zur unmittelbaren Aufgabe unter Anwendung aller zweckmässigen Mittel und Methoden.

Die revolutionäre Pflicht der Verteidigung des entarteten Sowjetstaates gegen jede imperialistische Macht - das Niederringen imperialistischer Armeen, Feinde durch die Rote Armee fördert objektiv, d.h. entgegen dem Willen der Stalinbürokratie, durch seine Auswirkungen, die internationale proletarische Revolution - bedeutet jedoch keineswegs, dass wir alle und jede Aktion der Roten Armee blind unterstützen. Das Stalinregime vergewaltigt den durch die Stalinbürokratie entarteten proletarischen Staat und damit alle dessen Instrumente, auch die Rote Armee, zu einer russischchauvinistisch orientierten Politik, die zum wirklichen Hauptzweck hat, die usurpierte Macht- und Schmarotzerposition der Stalinbürokratie um jeden Preis zu behaupten, sei es auch auf Kosten der Arbeiter Russlands, der Arbeiter der ganzen Welt, also zu einer der Wirkung nach antiproletarischen, antirevolutionären, antisozialistischen, antikommunistischen Politik. Im Zuge davon greift das Stalinregime allerdings da und dort, dann und wann, auch zu Massregeln, die einzig und allein für stalinbürokratische, für russischchauvinistische Interessen unternommen, sich - entgegen der stalinbürokratischen Absicht - irgendwie revolutionär auswirken (Liquidierung eines grösseren Teils der faschistischen Elemente in einigen Ländern, Enteignung der Grossgrundbesitzer, usw.). Die selbstsüchtige, russischchauvinistische, der Wirkung nach antiproletarische, antirevolutionäre, antisozialistische, antikommunistische Politik des Stalinregimes konsequent bekämpfend, unterstützen wir jedoch jede konkrete stalinische Massnahme, die - trotz der gegenteiligen stalinischen Absichten - irgendwie revolutionär wirkt, das Entfallen der proletarischen Revolution objektiv irgendwie erleichtert, fördert; dabei unterlassen wir es nie, immer wieder den Massen aufzuzeigen, dass die Stalinbürokratie auch diese Massregeln der Absicht nach nur zu selbstsüchtigen, russischchauvinistischen, reaktionären, der Wirkung nach zu letzten Endes antiproletarischen, antirevolutionären, antisozialistischen, antikommunistischen Zwecken unternimmt.

Wir bekämpfen grundsätzlich alle russischchauvinistischen, reaktionären, objektiv antiproletarischen, antirevolutionären, antisozialistischen, antikommunistischen Aktionen des Stalinregimes, des von der Stalinbürokratie vergewaltigten proletarischen Staates, seiner von der Stalinbürokratie vergewaltigten Instrumente, darunter auch der Roten Armee. Eine ganz andere Frage aber ist, wie, mit welcher Taktik, mit welchen Mitteln, Methoden, wir diesen Kampf jeweils führen:

a) Wenn und so lang der entartete proletarische Staat im Krieg gegen

eine imperialistische Macht, beschränken wir uns darauf, die Stalinpolitik in ihrer Gesamtheit und in ihren Verbrechen gegen die Interessen der Weltrevolution, des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, vor den Arbeitern der ganzen Welt anzuklagen, indem wir zugleich die Verteidigung des entarteten Sowjetstaates gegen die Imperialisten stets voranstellen.

b.) Wenn und solang der entartete Sowjetstaat aber nicht im Krieg gegen eine imperialistische Macht, bekämpfen wir die gesamte Stalinpolitik und ihre einzelnen verbrecherischen Erscheinungen, Aktionen mit allen zweckdienlichen Mitteln und Methoden, die wir entsprechend der jeweiligen Gesamtlage, den jeweiligen realen Kräfteverhältnissen mit unserem eigenen revolutionären Urteil wählen.

c) Allein, ob im Krieg oder nicht im Krieg gegen eine imperialistische Macht, wo und wann das Stalinregime, der von der Stalinbürokratie vergewaltigte proletarische Staat, dessen von der Stalinbürokratie vergewaltigte Instrumente, darunter auch die Rote Armee, tatsächlich dazu verwendet werden, tatsächlich dazu dienen, die in revolutionärem Aufstand gegen die Bourgeoisie befindlichen Massen niederzuwerfen, niederzuhalten, den revolutionären Massenaufstand gegen die Kapitalistenklasse durch Waffengewalt zu verhindern, kämpfen wir dagegen mit allen zweckdienlichen Mitteln und Methoden, insbesondere indem wir uns mit den Rotarmisten verbrüdern gegen die Weltbourgeoisie und gegen die ihr in die Hände arbeitende verrätrische Stalinregierung, Stalinbürokratie, Stalinpartei.